



Tägliche Cincinnati Volksblatt.



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 28. Januar 1916.

Preis 2 Cents.

No. 25.

Die Offensive der Deutschen an der westlichen Front scheint an Heftigkeit zuzunehmen.

Sie haben am Mittwoch den Franzosen abermals eine Anzahl Gräben abgenommen.

Weitere Siege der Deutschen in Frankreich.

In der Nähe von Neuville wurden abermals französische Gräben in Länge von 500 bis 600 Yards erobert.

Berlin, 27. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die Angriffe der Deutschen auf die Positionen der Franzosen bei Neuville wurden am Mittwoch fortgesetzt, und wie aus dem vom großen Hauptquartier veröffentlichten offiziellen Bericht zu erhellen ist, wurden abermals französische Gräben in Länge von 500 bis 600 Yards erobert. Der Bericht lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Die Sandbänke an der Seefläche wurden von feindlicher Artillerie beschossen. Gleichzeitig wurde die Umgegend von Westende in Belgien von feindlichen Monitoren beschossen. Beide Angriffe waren ganz wirkungslos.

Die Deutschen griffen an beiden Seiten der Chaussee zwischen Biny und Neuville an, nachdem sie vorher mehrere Minen hatten springen lassen, und sie erklimten französische Positionen in Länge von 500 bis 600 Yards. Sie nahmen einen Offizier und 52 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr und drei Minenwerfer. Gegenangriffe, die von dem Feind gegen diese Positionen und andere Gräben, die von den Deutschen in den letzten Tagen genommen wurden, gemacht wurden, hatten heftige Nachkämpfe mit Handgranaten zur Folge. Der Feind wurde aber überall zurückgeschlagen.

Die Stadt Lens wurde von dem Feinde in bestiger Weise beschossen.

In den Argonnen finden gelegentlich an verschiedenen Punkten sehr heftige Artilleriegefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Kleine Abteilungen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen von der Arme des Generals von Binsingen hatten erfolgreiche Gefechte zu bestehen.

Heftige Verluste

Erleiden die Briten im südlichen Arabien. Berlin, 27. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die „Kölnische Volkszeitung“ veröffentlicht eine Depesche aus Cairo, Ägypten, dahinsammelnd, daß die Briten im südlichen Arabien sich in einer sehr gefährlichen Lage befinden, da sie von den Türken und Arabern von allen Seiten angegriffen werden. Die Briten sollen bis zum 30. Dezember 15,000 Mann an Toten und 20,000 Mann an Verwundeten verloren haben. Die Zahl der britischen Truppen, die sich jetzt in Äden befinden, wird auf 20,000 angegeben.

Die Volkszeitung sagt ferner: „Ein verwundeter britischer Major sagte, daß beim Ausbruch des Krieges die Briten im südlichen und südwestlichen Arabien im Besitz von 250,000 Quadratkilometern (96,500 Quadratmeilen) Land gewesen seien, inzwischen aber alles verloren hätten. Alle Araberhäuptlinge haben sich den Türken angeschlossen und sie verwenden jetzt mit großem Erfolg die Waffen, die ihnen die Briten gelassen, gegen die Engländer.“

Den Aussagen des französischen Abgeordneten Konquet zufolge haben die Franzosen soweit 2 1/2 Millionen Soldaten verloren.

Nämlich 800,000 Mann an Toten, 1,400,000 Mann an Verwundeten und 300,000 Mann an Gefangenen.

Die Verluste der Franzosen

Werden von einem Mitglied der französischen Kammer auf 2 1/2 Millionen Mann angegeben.

Bristol, England, 27. Jan. Herr Longuet, ein sozialistisches Mitglied der Kammer, der vor der hiesigen Arbeiter-Konferenz am Donnerstag eine Rede hielt, sagte, als er direkt über die Verluste der französischen Arme befragt wurde, daß soweit 800,000 französische Soldaten getötet, 1,400,000 verwundet und 300,000 in Gefangenschaft geraten seien.

85 Mann von dem britischen Hilfskreuzer „Tara“ Gefangene der Senussi in Ägypten.

London, 27. Januar. Die folgende offizielle Ankündigung wurde hier am Donnerstag gemacht: „Einer Meldung aus Ägypten zufolge befinden sich zur Zeit 85 Überlebende von der „Tara“ in den Händen der Senussi. Sie werden gut behandelt. Es wird ein Versuch gemacht, ihnen Freiheit usw. zuzuschicken.“

Der britische Hilfskreuzer „Tara“ wurde anfangs November im östlichen Teil des Mitteländischen Meeres von einem deutschen U-Boot versenkt. Die Zeitungen meldeten damals, daß 34 Mann von der Besatzung vermisst würden. Am 25. November wurde gemeldet, daß es den Überlebenden nicht möglich gewesen sei, die ägyptische Küste zu erreichen und daß sie in El Agial, westlich vom Golf von Sullum an der Grenze zwischen Ägypten und Tripolis gelandet seien.

Kardinal von Hartmann zum Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt.

Berlin, 27. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Kardinal von Hartmann, der Erzbischof von Köln, ist vom Kaiser Wilhelm (als König von Preußen) zum Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt worden.

Schredliche Hungersnot in Durazzo.

Paris, 27. Januar. Dem „Matin“ wird aus Rom telegraphiert, daß die Stadt San Giovanni di Medua schon vor drei Tagen, in der Erwartung eines Angriffs der Österreicher, von den Bewohnern verlassen worden sei, die nach Brindisi geschickt wurden. Die serbischen Soldaten begaben sich nach Durazzo und der Korrespondent erklärt, daß es den Österreichern schwer halten dürfte, nach Durazzo zu marschieren, weil die Wege jetzt fast unpassierbar seien. Bei gutem Zustand der Wege kann die Entsezung von Medua bis Durazzo in sieben Stunden zurückgelegt werden.

Der Korrespondent berichtet auch, daß die Hungersnot in Durazzo, welche Stadt mit serbischen Hilfstruppen angefüllt ist, eine unbeschreibliche

Die Briten im südlichen Arabien von Türken und Arabern hart bedrängt. — Dem Vortrags der Österreicher in Albanien sind jetzt nur die schlechten Wege hinderlich. — Die Serben, die sich in Durazzo befinden, nicht im Stande, Widerstand zu leisten. — Die Alliierten setzen ihre ganzen Hoffnungen auf Eschad Pascha. — Von dem sie glauben, daß er vorläufig im Stande sein werde, die Österreicher aufzuhalten. — 95 Mann von der Besatzung des britischen Hilfskreuzers „Tara“, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, sind Gefangene der Senussi in Ägypten.

sei, und daß die Leute in den Straßen tot zusammenbrechen. Die letzten montenegrinischen Generale kapitulieren.

Berlin, 27. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Wie aus Wien gemeldet wird, hat sich der Oberkommandeur der montenegrinischen Arme, General Putitch, von dem die Entente-Presse behauptete, daß er mit einem Teil seiner Truppen den Widerstand gegen die Österreicher fortsetze, in Danilowrad, zusammen mit mehreren anderen montenegrinischen Generälen, ergeben.

Die britischen Pflanz-Gesellschaften mit Arbeit überladen.

Berlin, 27. Januar. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Wie aus holländischen Quellen verlautet, ist die Zahl der dem britischen Pflanzergewerbe vorliegenden Fälle so groß, daß die Gerichte zwei volle Jahre damit zu thun hätten, selbst wenn jetzt Frieden geschlossen werden würde.

Von besserem Wetter begünstigt.

Rechnen die Kämpfe in Frankreich und Flandern an Umfang und Heftigkeit zu.

Berlin, 27. Januar. Ueber London. Nachrichten aus Frankreich und Flandern zufolge finden an der ganzen westlichen Front seit dem Eintritt günstigeren Wetters heftige Kämpfe statt. Fast an der ganzen Linie finden Artilleriegefechte statt, am heftigsten waren aber die Kämpfe in der Gegend von Neuport, nördlich von Ypern, und in den Argonnen.

Deutsche Retrospektiv-Abteilungen berichten, daß die deutsche Artillerie an den Verschanzungen der Alliierten bei Neuport großen Schaden angerichtet habe. Aber auch die britische Artillerie fand an Aktivität der Deutschen kaum nach. An einem Abschnitt der Front verließen die Briten innerhalb von 24 Stunden 1700 Schrapnell, 700 große Explosivgeschosse und ebenso viele Bomben. Die Minen, die am Dienstag von den Deutschen, wie in dem offiziellen Bericht des großen Hauptquartiers angegeben, gesprengt wurden, waren wieder an Zahl. Die Deutschen besetzten sofort die durch die Explosionen verursachten Krater.

In einer anderen Gegend, bei Neuville, eroberten die Deutschen drei hintereinander gelegene Reihen von feindlichen Gräben, und sie verteidigten sie in erfolgreicher Weise gegen acht Gegenangriffe. Diese Gräben befinden

sich noch in den Händen der Deutschen, obgleich in der heftigsten Weise um sie gekämpft wird.

Auch südlich von Aras haben die deutschen Spionagen einige wichtige Ergebnisse erzielt.

Für unwahr

Wird in Tokio die Behauptung erklärt, daß Japan neue Forderungen an China gestellt habe.

Tokio, 27. Januar. Das am Mittwoch von London aus verbreitete Gerücht, daß die japanische Regierung dem chinesischen Gesandten in Tokio eine Note zugestellt habe, in der auf Erfüllung der sieben Forderungen behauptet werden soll, die einen Teil des japanischen Programms vom vorigen Frühjahr bildete, wurde am Donnerstag vom auswärtigen Amt für unwahr erklärt.

Das britische Parlament verlegt.

In der nächsten Session sind wichtige Steuer-Vorschläge zu erwarten.

London, 27. Jan. — Die Militär-Vorlage, die Vorlage, bezugnehmend auf den Vertrag mit Feindesland verboten und die Vorlage, die die Dauer des jetzigen Parlamentes verlängert wird, wurden alle am Donnerstag vom Oberhaus definitiv angenommen, worauf sich das Parlament bis zum 15. Februar verlegt.

In der Thronrede, in welcher die Verlegung angenommen wurde, sagte unter anderem der König: „Wir werden die Waffen nicht niederlegen, bis wir in der gerechten Sache gestützt haben, von der die Zukunft der Zivilisation abhängt.“ (1)

Im nächsten Monat, nach dem Wiederzusammentritt des Parlamentes, wird sich dieses hauptsächlich mit Finanzmaßnahmen beschäftigen. Eine neue Kriegsbewilligung muß gemacht werden, da vor Ende Februar die sonstigen gemachten Bewilligungen erschöpft sein werden.

Rückgang im britischen Schiffsbau.

London, 27. Januar. Im Jahre 1915 wurden in England 317 Handelschiffe von zusammen 648,629 Tonnage gebaut, gegen Schiffe von zusammen 1,681,288 Tonnage im Jahre 1914.

Die Versendung von Waffen und Munition an die Kriegsführenden in Europa

Bildete am Donnerstag Gegenstand einer sehr animierten Debatte im Bundesrat

Der Schacher mit Kriegsvorräten wurde von einem Duzend Senatoren in der heftigsten Weise verdammt. — Senator Kennon nannte es abscheuliche Heuchelei, daß man Sonntags um Frieden bete — Und während der Woche Waffen und Munition für die Kriegsführenden fabriziere, mit denen Menschen getötet würden. — Das Komitee für auswärtige Angelegenheiten getadelt, weil es die Ausführungsverbot-Resolutionen zurückhält.

Washington, D. C., 27. Jan. Im Senat wurde am Donnerstag eine große Anzahl sehr heftiger Reden gegen die Versendung von Munition von den Ver. Staaten aus an die Kriegsführenden in Europa gehalten. Die Angriffe waren zum Teil so heftiger Art, daß sie vielleicht das Komitee für auswärtige Angelegenheiten veranlassen werden, die Waffenausfuhrverbots-Resolutionen vor den Senat und zur Abstimmung zu bringen, die seit mehreren Monaten sich in den Händen des Komitees befinden. Ein Duzend Senatoren, Demokraten wie Republikaner, griffen den Schacher mit Waffen und Munition in der heftigsten Weise an, während diejenigen, die den Standpunkt der Administration verteidigt haben, daß ein Verbot der Ausfuhr eine unneutrale Handlung sein würde, fast alle schweigen.

Die Debatte wurde dadurch veranlaßt, daß Senator Kennon, Republikaner, von Iowa, eine Petition mit mehr als einer Million Unterschriften einreichte, in welcher ein Verbot gegen die Ausfuhr von Waffen und Munition verlangt wurde. Die Petition wurde dem Senat von der Organisation amerikanischer Frauen für die Aufrechterhaltung strenger Neutralität zugesandt. Einmal schon eine Probeabstimmung unermüdetlich, sie wurde aber schließlich doch nach vielem Wankwandel verhindert, indem die Petition an das Komitee für auswärtige Angelegenheiten verwiesen wurde. Der Senator von Iowa charakterisierte den Verkauf von Kriegsvorräten an das Ausland als eine „latte Berechnung auf Gewinn“, und er erklärte, daß das Beten um Frieden am Sonntag und der Verkauf von Kriegsvorräten an Wochentagen die niederträchtigste Heuchelei sei.

Auch die Senatoren Hitchcock, Clapp, Wark, Shurt, Lane, Marine und La Follette traten in energischer Weise für ein Ausfuhrverbot ein. Andere Senatoren, die sich zu Gunsten eines Ausfuhrverbots erklärten, die aber der Ansicht waren, daß man sich erst darüber klar werden sollte, ob ein solches Verbot einen Neutralitätsbruch bedeuten würde, waren Clark von Arkansas; Clark von Wyoming; Smoot und Townsend.

Senator Stone, der Vorfürher des Komitees für auswärtige Angelegenheiten, das die Waffenausfuhrverbots-Resolutionen in Händen hat, sagte, daß er seine eigenen Ansichten über die Angelegenheit habe, er aber die Zeit nicht für opportun halte, sie zu erörtern.

Senator Robinson war hauptsächlich der einzige Senator, der sich gegen ein Waffen- und Munitionsausfuhrverbot erklärte. Er brühte die Ansicht aus, daß ein solches Verbot die Ver. Staaten mit anderen Nationen in Konflikt bringen könnte.

Aus dem Charakter der Debatte war ersichtlich, daß die Angelegenheit sehr bald wieder im Senat aufgenommen werden wird. Senator Smoot sagte, daß eine solche wichtige Angelegenheit wochenlang debattiert werden müsse, und Senator Clark von Wyoming sagte, daß die Geburt des Senats durch die fortwährende Unfähigkeit des Komitees für auswärtige Angelegenheiten sehr hart auf die Probe gestellt würde.

In den Anfangs erwähnten Petitionen wird aus humanitären Gründen in entschiedener Weise gegen die Ausfuhr aus diesem Lande von Waffen an die Kriegsführenden in Europa protestiert, und es heißt dann weiter:

„Während unseres Krieges mit Spanien gestattete Deutschland seinen Bürgern nicht, Waffen und Munition an Spanien zu verkaufen.“

Senator Kennon, der selbst eine Resolution eingereicht hat, in der die Waffen- und Munitionsausfuhr verboten wird, sagte:

„Die Unterzeichner dieser Petition sind nicht probrütsch, nicht prodeutsch, sondern sie sind pro-amerikanisch, für die Menschlichkeit und die Christlichkeit. Die Versendung von ungeheuren Mengen von Dingen, die lediglich für die Tötung von Menschen dienen, hat mit der Menschlichkeit nichts gemein. Es ist kalte Berechnung, um möglichst viel Geld zu machen.“

Wetterbericht.

Für Ohio: Regen oder Schnee und kälter am Freitag, mit einer kalten Welle während der Nacht. Am Samstag trübes Wetter, wahrscheinlich mit Schneefall.

rutberichten? Die Geburt des Senats wird doch zu hart auf die Probe gestellt, wenn Resolutionen wochenlang, ja jahrelang in dem Ausschusszimmer zurückgehalten werden. Man sagt uns immer, daß wir warten müssen. Der Krieg in Europa kann nur bis in die Ewigkeit fortgesetzt werden, so lange wir auf dem Recht bestehen, den Kriegsführenden Waffen und Munition liefern zu dürfen.“

Kaiser Wilhelm's Geburtstag

Alle Berliner Zeitungen veröffentlichten Lobartikel auf den Kaiser.

Berlin, 27. Jan. — Auf drahtlosem Wege nach Sayville. — Ganz Berlin war am Donnerstag zu Ehren des 57. Geburtstages des Kaisers Wilhelm besetzt. Festerlichkeiten fanden aber, abgesehen vom Festgottesdienste, keine statt. Im Laufe des Tages wurde ein Amnestie-Erlaß des Kaisers bekannt gemacht.

Im Großen Hauptquartier gratulierten ihm schon am Mittwoch der österreichische Thronfolger, Erzherzog Karl Franz, im Namen des Kaisers Franz Joseph; der österreichische Generaladjutant, Feldmarschall Baron Konrad von Högenort; Prinz Heinrich von Preußen, Generalleutnant Joffe Pascha, Chef der türkischen Militärmission, und Oberst Santschiff, der Bulgaren repräsentierte. Der Kaiser dankte ihnen für ihre Glückwünsche und gab aufs Neue seiner Liebesgung Ausdruck, daß die Centralmächte am Ende siegreich sein würden.

Alle Zeitungen Berlins veröffentlichten Lobartikel auf den Kaiser und sie wiesen darauf hin, daß er im Stande war, 25 Jahre lang den Frieden aufrecht zu erhalten.

„Jetzt, da es zum Krieg gekommen ist“, sagt die Hebersee Nachrichten-Agentur, die Kommentare der Zeitungen zusammenfassend, „werden vom Ausland Verluste gemacht, den Kaiser mit Hilfe gemeiner Verleumdungen in ein falsches Licht zu stellen. Die Presse brüht die Hoffnung aus, daß die Wahrheit eines Tages bekannt werden würde, wie in dem Falle Abraham Lincolns, der von den Briten in der gleichen Weise verleumdet worden war.“

Die Befestigungen am Suezkanal

Berlin, 27. Januar. Ueber London. In einer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ aus Neapel werden die ausgedehnten Befestigungen und andere Werke längs des Suezkanals beschrieben. Die Mittelungen rühmen von Reisenden her, die an Bord des Dampfers „Montebello“ von Bombay ankommen sind.

Die Konstruktion der Befestigungen soll von Engländern, Franzosen und Canadianen geleitet werden. Schützengräben und mehrere Reihen von Forts laufen parallel mit dem Kanal und von Suez bis nach Ismailia, der halbwegs zwischen dem Mitteländischen und dem Roten Meer gelegenen Stadt wird eine Straße gebaut.

Das Rote Meer wird von Torpedobooten abpatrouilliert, die mit den modernsten Schnellfeuergeschützen armiert sind. Die Reisenden sagen, daß die Vorbereitungen in solcher Weise getroffen worden seien, daß wenn die britischen Truppen am östlichen Ufer des Nil geschlagen werden sollten, sie auf dem westlichen Ufer den Kampf in erfolgreicher Weise fortzusetzen im Stande sein würden.

Die chinesischen Rebellen in Yunnan geschlagen.

Peking, 27. Januar. Dreitausend Mann Regierungstruppen von der Provinz Kwang Si sind in die Provinz Yunnan eingedrungen, haben 1000 Revolutionäre eine schwere Niederlage beigebracht und sich der Stadt Yoping bemächtigt.

Die Regierung schickt in aller Eile Truppen nach Luichow in der Provinz Sze Chuen, wo Kämpfe im Gange sind.

Fünzig Engländerinnen aus Berlin ausgewiesen.

Berlin, 27. Januar. Ueber London. Fünzig Engländerinnen, die in verschiedenen Stellungen in Berlin beschäftigt waren, haben Befehl erhalten, das Land vor dem 6. Februar zu verlassen. Die Behörden erklären, daß dies eine Wiederverteilungsmäßregel dafür sei, daß deutsche Frauen, die im England beschäftigt waren, von dort ausgewiesen werden.